Fachinformationsdienst Biodiversitätsforschung

UB Universitätsbibliothek Frankfurt am Main

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Briefliche Mitteilungen an den Herausgeber

Marx, Arno
Schlegel, Richard
Handmann, Dr.

1923

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen
Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:
Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-86427

Visual Library

Briefliche Mitteilungen an den Herausgeber.

Einige Sommerbeobachtungen 1922. — Gelegentlich des Rehbockansitzes am 15./16., 22./23. und 29./30. Juli konnte ich in Wolfersgrün bei Kirchberg ein Pärchen Weidenmeisen beim Füttern seiner Brut in einem Erlenstumpfe, etwa 2,25 m über dem Erdboden, beobachten. SCHLEGEL-Leipzig hat an dieser Stelle Weidenmeisen bereits früher beobachtet. — Am 18. Juni sah ich an der Mulde bei Wurzen neben den dort regelmässig zu findenden Brutvögeln von Charadrius dubius noch Tringa totanus, Calidris alpina und 2 Calidris minuta (oder temminckii?, jedenfalls mit auffallenden frischen Farben). — Vom 5.–7. August in Zöschau bei Wurzen, dem Wohnorte meines Vaters, hörte ich vom Schulhaus aus einen Gesang, der zunächst wie ein etwas langsamer, besonders blecherner Goldammergesang, aber ohne Schlusstrophe klang. Als ich erst einmal aufmerksam geworden war, fiel es mir nicht schwer, vor allem an längeren Reihen, Locustella fluviatilis zu erkennen, die ich mit Dr. ERICH HESSE und VOIGT in Gundorf bei Leipzig verhört hatte. Der Gesang war deutlich wetzend, sressressressressress, in der Klangfarbe an Goldammer erinnernd, nur blecherner, langsamer. Die längsten Strophen hielten nur 55—57 Sekunden an, waren also keine besonders gute Leistung für Locustella, aber wohl auf die vorgerückte Jahreszeit zurückzuführen. — Während SCHLEGEL bei seinem Aufenthalte in Zwickau die Schafstelze bestimmt nicht unter den hiesigen Brutvögeln feststellen konnte, habe ich im Vorjahre gelegentlich und in diesem Jahre planmässig die Schafstelze am Brutplatze festgestellt, vor allem auch frischausgeflogene Junge auf kürzeste Entfernungen mit dem Prismenglase beobachtet. — Es ist mir noch nicht geglückt, im Frühjahre in Zwickau den Durchzug von Blaukehlchen zu beobachten, den ich im elterlichen Hause in Zöschau bei Oschatz als Schüler alljährlich mit grossem Interesse verfolgte. Umso erfreuter war ich, am 17. September bei der Hühnersuche auf kurze Entfernung ein Blaukehlchen in einem Kartoffelacker unmittelbar an der Zwickauer Stadtgrenze zu beobachten. Das Geschlecht habe ich nicht erkannt, da ich den Vogel nur von hinten gesehen habe; doch ist das Blaukehlchen auch von dieser Seite nicht zu verkennen, da man es nur mit Rotschwänzchen verwechseln könnte, das aber ganz andere Bewegungen hat und dem vor allem die breite, schwarzbraune Schwanzzeichnung im Rot fehlt, die ich in dem weitgefächerten Schwanze dieses Stückes sehr genau erkennen konnte. Arno Marx.

Zum Vorkommen des Mornellregenpfeifers in Sachsen bzw. im Binnenlande (vergl. diese Zeitschr., Heft 2, S. 30) sei erwähnt, dass ich am 27. 9. 1914 ein Exemplar juv. erhielt, welches von Herrn Lokalrichter TRUMMLITZ im Revier Drossdorf bei Kieritzsch erlegt worden war. Am 3. 10. 1904 überbrachte mir Kollege PEULICH ebenfalls ein Stück im Jugendkleide, das er bei Deutschluppe gelegentlich der Hasensuche schoss. Ein weiteres Exemplar entfällt auf preussisches Nachbargebiet nahe der Landesgrenze, wo es im Oktober 1902 bei Nockwitz (Schkeuditz) erbeutet und an die Waffenhandlung Unger-Leipzig zum Präparieren eingeliefert wurde. Rich. Schlegel.

Blutlausvertilgung durch Schwanzmeisen. — Bei der Zusammenkunft sächsischer Ornithologen in Dresden am 8. April 1922 war die Rede von dem Verhalten der Meisen gegenüber der Blutlaus. Es herrschte allgemein die Anschauung, der auch ich mich als Besitzer eines Gartens mit zahlreichen Obstbäumen anschloss, dass die Meisen im Kampf gegen die Blutlaus vollkommen versagen. RICHARD SCHLEGEL hob hervor, dass sich hier die Kegelschnäbler viel verdienter machen. Vorsichtigerweise wurde aber zu weiteren Beobachtungen aufgefordert. Der Zufall gab mir hierzu Gelegenheit und ich freue mich, etwas zur Ehrenrettung der Meisen beitragen zu können.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Am 30. Juni 1922 früh 9 Uhr nach einem Regentage bei sonnigem, aber noch stürmischem, kühlen Wetter sah ich auf einem mittelstarken Apfelbaum, der mit zahlreichen Blutlauskolonien besetzt war, eine Familie von 6—8 jungen, vollkommen ausgewachsenen Schwanzmeisen mit noch etwas struppigem Kopfgefieder, welche sehr lebhaft in dem Apfelbaum herumflatterten und sich ungestört aus grösster Nähe beobachten liessen. Ich konnte dabei ganz deutlich aus allernächster Nähe sehen — manchmal nur aus 1 m Entfernung — dass sie an den Blutlauskolonien herumpickten. Manche Vögelchen flogen rüttelnd an die Unterseite der grossen Äste und pickten von unten her an den an der Unterseite befindlichen Kolonien. Der Vorgang dauerte über 10 Minuten. In dieser Zeit waren die Vögelchen sehr lebhaft tätig, sie arbeiteten vollkommen lautlos und sehr gründlich, als wenn sie es gerade auf diesen Baum abgesehen hätten. Die beiden alten Schwanzmeisen, welche zu dem Flug gehören mussten, konnte ich bei dem lebhaften Hin- und Her nicht entdecken; die jungen Tiere waren so wenig scheu, dass ich mich ihnen bis auf 1 m und weniger nähern konnte. Als der Schwarm endlich weiter gezogen war, konnte ich nachweisen, dass alle Gespinnste der Blutlaus, soweit ich sie übersehen konnte, zerstört waren und keine Läuse mehr enthielten. Die Meisen hatten so gut aufgeräumt, dass der Baum bis jetzt frei von der Blutlaus geblieben ist. Hiermit steht es für mich fest, dass die Schwanzmeisen, welche alljährlich irgendwo in nächster Nähe meines Gartens brüten, als wertvolle Bundesgenossen im Kampf gegen die Blutlaus anzusehen sind.

Dr. Handmann (Döbeln).

Verein sächsischer Ornithologen.

Diejenigen Mitglieder, die mit ihrem Beitrage noch im Rückstande sind, werden gebeten, ihn nunmehr ungesäumt auf das Postscheckkonto unseres Kassierers, Dr. W. Zumpe in Munzig, Dresden Nr. 34241 einzahlen zu wollen. Dabei wiederholen wir die hereits in Heft 2 ausgesprochene Bitte um

freiwillige Mehrleistungen,

da bereits allein die Versandtkosten der Mitteilungen den auf der Leipziger Tagung festgesetzten Mitgliedsbeitrag um ein mehrfaches übersteigen.

Vom 12.—14. Mai findet in Görlitz die erste Sommerversammlung des Vereins schlesischer Ornithologen statt. Zu dieser Versammlung, die mit einer Exkursion nach Niesky verknüpft ist, ist unser sächsischer Verein besonders eingeladen worden und wir bitten unsere Mitglieder daher um eine möglichst zahlreiche Beteiligung an derselben. Nähere Auskünfte erteilt (gegen Rückporto) der Schriftführer unseres Vereins, Rud. Zimmermann in Dresden-A., Marienstr. 32,I.

Für die Tagung unseres eigenen Vereins vom 22.—24. Mai in Annaberg (Erzgeb.) liegt diesem Hefte die Einladung mit dem Programm bei. Wir hoffen, dass die Teilnahme auch an dieser Versammlung wiederum eine ähnlich starke sein wird, wie an den beiden ersten Tagungen in Dresden und Leipzig.

Neueingetretene Mitglieder.

Albrecht, Erwin, Oberpostsekretär, Bischofswerda i. S.
Boerner, Otto, Verlagsdirektor, Coethen (Anh.), Leopoldstr. 94a.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Jahr/Year: 1922-26

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Marx Arno, Schlegel Richard, Handmann

Artikel/Article: Briefliche Mitteilungen an den Herausgeber 65-66